



Die Hochwasserkatastrophe des Sommers 2021 hat vielfach Leben und Existenzen zerstört. Somit rückte der Klimawandel stärker in den Focus, auch in die wahlpolitischen Debatten, denn am 26. September sind Bundestagswahlen. Aber bekannt war das Problem schon lange. Blicken wir nur auf die Wetterextreme, die sich in der Vergangenheit schon global abspielten. Nun erneut in deutschen Breitengraden. Messen wir daher die Wahlprogramme der Grünen und der LINKEN auf ihren Grad der ökologischen wie nachhaltigen Substanz.

sie einen Zukunftsplan für die Industrie fordert, der für eine klimaneutrale Industrieproduktion bis 2035 sorgt und mit Arbeitsplatz- und Einkommensgarantien für die Beschäftigten verbunden ist. Zur Erinnerung: Allein Daimler, VW und BMW hatten im vergangenen Jahr Gewinnrücklagen in Höhe von knapp 180 Milliarden Euro. Damit lässt sich manches finanzieren. Mit einem staatlichen Transformationsfond über 20 Milliarden Euro im Jahr soll der notwendige ökologische Umbau insbesondere in der Autozulieferindustrie unterstützt werden.

Zeit zu handeln - der Umwelt zu Liebe

Ein Blick in grüne und rote Wahlprogramme

Bei den Grünen ist sehr schnell ein Glaubwürdigkeitsproblem zwischen beschlossener Wahlprogrammatische und realer Politik zu finden. In ihrem Programm ist von Erhalt und Schutz der Wälder die Rede, aber in Hessen, wo die Grünen seit Jahren mitregieren unterstützt sie zugunsten einer neuen Autobahn, widerstandslos die Rodung des Dannenröder Forstes. Damit dürfte das Herkunftsland der LINKEN Vorsitzenden Janine Wissler aus Sicht des Umweltschutzes kein sicheres Herkunftsland mehr sein.

Zum anderen sprechen sich die Grünen wahlprogrammatisch für eine Stärkung des öffentlichen Nahverkehrs aus. DIE LINKE tut das auch, vor allem auch im ländlichen Raum bis hin, irgendwann zur kostenlosen Nutzung von Bus und Bahn. Warum jedoch lehnen die Grünen kürzlich im Brandenburger Landtag eine Volksinitiative für eine ökologische Verkehrswende ab? War es in beiden zitierten Fällen Koalitionsdisziplin? Dann war sie zum Nachteil der nachfolgenden Generationen falsch verstanden, denn die Natur verträgt keine Kompromisse mehr.

Bei ihrem Festhalten an den Pariser Klimazielen und dem Erreichen am 1,5 Grad Ziel sind sich wiederum beide Parteien sehr einig, wenn auch im Detail mit unterschiedlichen Wegen dorthin. Ebenfalls trifft man sich in der Einsicht der Notwendigkeit, sich von den fossilen Energieträgern zu verabschieden, verstärkt auf erneuerbare Energien zu setzen, eine ökologische Modernisierung der Wirtschaft voranzutreiben.

Während die Grünen bei der Umsetzung ihrer Vorhaben oft auf einen „Ordnungsrahmen für eine sozial - ökologische Marktwirtschaft“ setzt, geht DIE LINKE hier deutlich weiter: Sie will einen sozial - ökologischen Umbau befördern. Und das geht nicht mit ein paar grünen Farblecksen, vielleicht noch „Grüner Kapitalismus“ genannt. Dazu bedarf es angesichts der aktuellen Bedrohungen von Klima, Natur und Umwelt einer neuen, über Wahlperioden hinaus gehenden Perspektive. Erfolgreich kann man dabei sein, wenn man hierbei nicht nur wirtschaftliche Kategorien im Auge hat, sondern auch der sozialen Komponente bei der notwendigen Umgestaltung der Gesellschaft Beachtung schenkt. DIE LINKE tut das, indem

Von diesem Fonds profitieren nur Betriebe, die Arbeitsplätze sichern, gute Löhne und flächendeckende Tarifverträge haben. Entsprechend des Pariser Klimaabkommens, wo der Kohleausstieg ab 2030 beschlossen wurde, den die Linkspartei unterstützt, fordert sie, dass der damit einhergehende Strukturwandel in den Tagebauregionen nicht zu Lasten der Beschäftigten in den Revieren geht. Ferner spricht sie sich gegen Energiesperren einkommensschwacher Haushalte aus. Strompreise sollten ihrerseits ohnehin besser kontrolliert und gerechter gestaltet werden.

Im Wahlprogramm der Grünen ist mir als sozialer Mensch einfach, so mein Eindruck, zu viel von Technik die Rede. Das will ich auch nicht völlig verdammten, ist aber vielleicht auch anders von einer Partei nicht zu erwarten, die in Regierungsverantwortung den HARTZ Gesetzen zugestimmt hat. Inhaltlich gibt es durchaus große Parallelen; 1,5 Grad Ziel, Kohle - und Atomausstieg, erneuerbare Energien, Förderung des ÖPNV, Klima Sanierung an Gebäuden, Kampf gegen Massentierhaltung, Tierschutz. Das soziale und das ökologische dürfen nie getrennt voneinander betrachtet werden, sie gehören zusammen. Es wäre schade für dieses Land, wenn diese oder andere politischen Gemeinsamkeiten, sich nicht bündeln und zu gemeinsamer Aktion werden könnten. In einem sollten Grüne und LINKE sehr schnell einen Konsens finden. Bei fossilen Politikern wie den Unionskanzlerkandidaten Armin Laschet und Friedrich Merz (CDU) sollte man den Sofortausstieg aus dem Politikbetrieb fordern. Laschet wird im Hochwassergebiet (dumm feixend) zur Lachnummer während der Bundespräsident Steinmeier würdige Worte zu der Katastrophe und ihren Opfern findet. Und der ehemalige CDU/CSU Fraktionsvorsitzende Merz mahnt in Richtung der Hochwasseropfer zu mehr „Eigenverantwortung“. Da wollte wohl einer vom Versagen seiner eigenen Politik ablenken? Aber die Zeit der Ablenkungen ist vorbei, es ist Zeit zu Handeln.

René Lindenau





... und zieht Euch warm an!

In wenigen Tagen beginnt wieder die Schule in Brandenburg und ich glaube, dass sich die meisten Kinder und Jugendlichen darauf freuen, obwohl Sommerferien schön sind. Gemeinsam wieder zu lernen, dabei Spaß zu haben, regelmäßig in der Klasse oder mit Freund*innen zusammen zu sein – einfach irgendwie Normalität, das wünschen sich die Kids. Corona hat uns alle geprägt, hat Angst und sicher auch viele Kinder krankgemacht. Andere wiederum sind mit dieser Krise ganz gut zurechtgekommen, aus unterschiedlichen Gründen. Wir wissen aber, dass besonders diejenigen benachteiligt waren und sind, die es sowieso schon schwer haben.

Vielleicht denken Sie sich jetzt beim Lesen: Na, mein Kind betrifft es ja nicht. Die Klassenlehrerin ist topp, die Schule gut ausgestattet, einen Computer konnten wir uns leisten, mit der Arbeitszeit haben wir es gut hingekommen. Das freut mich dann für Sie. Aber in vielen Familien ist es eben nicht so. Die Krise hat uns vor Augen geführt, wie viele Lücken und Schwächen unser Bildungssystem hat und wie schlecht wir auf so eine Krise vorbereitet waren und noch immer sind. Denn es ist ja nun mal nicht so, dass wir alle ganz entspannt auf das neue Schuljahr blicken können. Die Deltavariante schwebt im Raum. Inwiefern werden Kinder davon betroffen sein? Will ich mein Kind impfen lassen? Was passiert, wenn wieder alle Kinder in einem Klassenraum sitzen? Wie soll der Schulstoff aufgeholt werden? Viele Fragen, aber wenige Antworten von der Bildungsministerin. Es liegt mir fern alles schlecht zu reden. Ich könnte sagen, na, warten wir mal ab. Wird schon nicht so schlimm. Aber das Prinzip Hoffnung hat bei allen drei Wellen nichts genutzt. Es hat den Anschein, als würden wir An-

fang August erstmal loslegen und dann schauen, was passiert.

Reicht das? Natürlich nicht. Eltern, Schüler*innen und das pädagogische Personal haben ein Recht auf Antworten, auf Perspektiven, auf konkrete Maßnahmen. Ewige Ankündigungen reichen da nicht.

Was tun wir gegen den Lehrer*innenmangel? Im Moment werden Klassen zusammengelegt, anstatt für kleine Lerngruppen zu sorgen. Das macht das Ministerium nicht, um uns zu ärgern. Die Lehrkräfte fehlen, besonders im ländlichen Raum. Aber was tut das Bildungsministerium, um Abhilfe zu schaffen? Die Vorschläge der Linksfraktion z.B. an der Uni Potsdam bedarfsgerecht auszubilden, mehr zusätzliches pädagogisches Personal frühzeitig einzustellen – mit vernünftigen Arbeitsverträgen, mehr Schulsozialarbeiter*innen zu finanzieren, Schulgesundheitsfachkräfte zu fördern, das Seiteneinsteiger*innenprogramm zu verbessern, stieß bisher auf taube Ohren. Das alles geht zu Lasten derer, die sich um gute Bildung an den Schulen bemühen. Ein Landlehrerstipendium für 25 Studierende ist da einfach zu wenig. Was tun wir, um für mehr Sicherheit in Bezug auf Corona an den Schulen zu sorgen? Ja, Mundschutz tragen und allgemeine Hygieneregeln einhalten – das ist mittlerweile klar. Wir könnten aber mehr tun. Seit Monaten reden wir von Luftfiltern, die angeschafft werden müssen. Die Wissenschaft sagt: Ja, die helfen. Das Ministerium eiert herum und setzt auf das Lüften. Wir alle wissen, was das im Winter bedeutet. Man ist schlichtweg nicht bereit Millionen für den Gesundheitsschutz der Kinder auszugeben. Schauen wir uns die Schüler*innenbeförderung an. Es ist ja

nicht so, dass alle Kinder einen Sitzplatz haben. Im Gegenteil. Aber was tun wir dagegen? Manch reicher Landkreis hat noch nicht mal eine kostenfreie Schülerbeförderung. Das ist verstecktes Schulgeld und gehört endlich abgeschafft. Unsere Anträge im Landtag, allen Kindern und Jugendlichen eine bessere und finanzierbare Mobilität zu ermöglichen, sind allesamt abgelehnt worden. Und was tun wir in punkto impfen? Es herrscht Verunsicherung. Ich gebe zu: ich bin es auch, was die Kinder betrifft. Aber eines ist klar. Wir wissen im Wesentlichen, wie eine Impfung wirkt, aber es gibt keine Studien zu Long Covid Folgen für Kinder und Jugendliche. Zumindest hat diese Landesregierung dafür zu sorgen, dass allen Eltern, die ihre Kinder impfen lassen wollen, auch ein Angebot gemacht wird niedrigschwellig, von mir aus an den Schulen. Und wer Beratung will, muss diese auch bekommen.

Und wenn wir dann auf eine vierte Welle zusteuern, was tun wir an den Schulen? Wie soll der Unterrichtsstoff nachgeholt werden? Warum ist es nicht möglich, den Leistungsdruck wegzunehmen, Lehrpläne zu entschlacken, Stundenpläne flexibel zu gestalten, außerschulische Bildungsangebote und Lernorte besser zu nutzen, indem man diese auch besser finanziert? Warum geben wir unseren Kindern nicht mehr Zeit zu lernen, zu üben, auch Fehler zu machen, in Projekten zu arbeiten und das fächer- und jahrgangsübergreifend? Die Maßnahmen der Landesregierung für optimales digitales Lernen sind viel zu zögerlich und dauern viel zu lange. Wollen wir ein „Weiter so“? Um hier Antworten zu finden, die auch von einer Mehrheit der Menschen akzeptiert und getragen werden, braucht es einen Expert*innenrat. Ein gutes, chancengerechtes Bildungssystem zu gestalten, welches auch krisenfest ist, sollte fraktionsübergreifend mit Akteur*innen aus der Praxis und Wissenschaft vorangetrieben werden. Auch dieser Vorschlag der Linksfraktion fand keine Mehrheit im Parlament.

Liebe Leser*innen, die Linksfraktion hat sich in den letzten Monaten immer wieder konstruktiv im Landtag für gute Bildung, für Chancengerechtigkeit und für konkrete Maßnahmen an den Schulen und Kitas in dieser Krise eingesetzt. Das werden wir auch weiterhin tun, denn es geht um das Wohl unserer Kinder, um ihre Zukunft.

Kathrin Dannenberg
Bildungspolitische Sprecherin der Linksfraktion im Landtag Brandenburg

**Bahnprojekte beschleunigen:
mit einer gemeinsamen
Planungsgesellschaft von
Brandenburg, Berlin und der DB**

Der Verkehrsminister ist derzeit auf einer Bahnhofs-Informationstour, um die Segnungen des Schienenausbau-Projektes i2030 zu preisen. Der Verkehrsexperte der LINKEN im Landtag, Christian Görke, sieht in dieser Tour allerdings eher den Versuch, vom schleppenden Fortschritt des Vorhabens abzulenken: Wegen eines Planungsprozesses im Schnecken-tempo könnten viele Einzelprojekte erst weit nach 2030 in Betrieb gehen.

„Angesichts der stark steigenden Nachfrage an Schienenangeboten im Pendlerland Brandenburg, aber auch wegen des Klimaschutzes ist diese Trödelei nicht zu ertragen“, kritisiert Görke. „Wir müssen die Planungsgeschwindigkeit massiv erhöhen.“ Das Problem sei diesmal kein Geldmangel, sondern die zu geringen Planungs-kapazitäten in der Hauptstadtregion. „Es ist die Deutsche Bahn, deren Planer von den Anforderungen von Bund und Ländern derzeit völlig überfordert sind.“

Als Lösung schlägt Görke die Gründung einer länderübergreifenden Planungsgesellschaft von Berlin, Brandenburg und der DB vor, um schnellstens zusätzliche Planungs-kapazitäten zu

schaffen. „Wenn wir beim Ausbau der Schienenwege im gebotenen Tempo vorankommen wollen, braucht es eine solche ‚Umfahrungsstrecke‘ für das Nadelöhr der bahninternen Planungsabteilung. Dieses Projekt voranzutreiben, wäre mal eine sinnvolle Sommeraktivität der Brandenburger Landesregierung!“

Zum Hintergrund: Jedes Einzelprojekt von i2030 muss bis zur Inbetriebnahme acht sogenannte Leistungsstufen durchlaufen – nur zwei der zahlreichen Teilprojekte sind soweit, dass sie in ein bis zwei Jahren wenigstens Leistungsstufe 4, die Genehmigungsplanung erreichen.*

Andere Teilprojekte wie der Prignitzexpress, Berlin-Spandau - Nauen, die Nordbahn und zahlreiche S-Bahn-Verlängerungen verharren in den Leistungsstufen 1 oder 2 (Grundlagentermittlung bzw. Vorplanung); für die Potsdamer Stammbahn ist noch nicht einmal klar, ob sie als S-Bahn oder als Regionalbahn ausgebaut werden soll. Bei einem Großteil der Projekte kann das Planungsverfahren nicht vor 2029 abgeschlossen werden.

* Es handelt sich z. B. um das sogenannte Kehrgleis im Bahnhof Königs Wusterhausen und um den zweigleisigen Ausbau der Strecke Lübbenau - Cottbus. red/internet



Termine

05.08., Roter - Panzer - Tour: FRIEDEN Kahren, 10 - 12 Uhr, neben der Dampfbäckerei, Peitz, 15 - 17 Uhr Markt

06.08., Roter - Panzer - Tour: FRIEDEN Werben, 10 - 12 Uhr, Ortseingang von Cottbus kommend

06.08. Cottbus, 16 Uhr, Einweihung Friedensstele; Es reden: OB Kelch, Christian Görke, Hagen Stoletzki (Friedensglockengesellschaft) Güterzufuhrstraße, Roter Panzer vor Ort

10.08. Guben, 19 Uhr, Gubener Gespräche mit den Kandidat:innen zur Bundestagswahl, Klosterkirche

Gerechtigkeitstour Arbeit & Rente
Triff Deinen Kandidaten!!!

16.08. Guben 10.30 Uhr am Schillerplatz; Cottbus 15 Uhr in Sachsendorf, Am Zelt

21./22.08. Cottbus 10 - 16 Uhr, Strombad: Red Summer Camp (Zukunftswerkstatt) Wer war ich? Wer bin ich? Wer will ich sein?

21.08. Cottbus ab 17 Uhr Red Summer Culture Night

26.08. Cottbus, 19 Uhr, Offene Talkrunde Bundesverband für Wirtschaftsförderung mit den Kandidat:innen zur Bundestagswahl, (Radisson oder Prima Wetter)

28.08. Cottbus, 15 - 21 Uhr: Fest der Linken

Gerechtigkeitstour Zukunft

07.09. Spremberg am Platz am Bullenwinkel; Cottbus 15 Uhr Am Stadtbrunnen

25.09. Cottbus: Abschlusskundgebung Stadthalle, Zeit noch unbekannt

26.09. Cottbus: Wahlparty ab 17 Uhr im Prima Wetter

Öffnungszeiten Büro
Ostrower Straße 3
Cottbus
Tel: 0355 /22440
Dienstag - Donnerstag
10 - 18 Uhr

Impressum Nr. 14

Herausgeber: DIE LINKE. Lausitz Ortsvorstand Cottbus, 03046 Cottbus, Ostrower Straße 3, Telefon: (0355) 22 44 0; V.i.S.d.P. Christopher Neumann, Redaktion: Ch. Neumann, C. Meißner (come), M. Loehr, E.Richter; PR u.a. Layout/Satz: wortreich.de, Cornelia Meißner; Fotos S. 1, 2 by Pixabay

FB: facebook.com/dielinkelausitz

NÄCHSTER LINKS.BLICK ERSCHEINT AM 13.08., Redaktionsschluss: 11.08.

Mit **DIE LINKE.** durch den August

Einweihung des Friedenspfahles

06. 08. 2021
16:00 - 17:30 Uhr; **Großenhainer Bahnhof**

anlässlich des Hiroshima Gedenktages
mit Reden von Christian Görke, Holger Kelch und
Hagen Stoletzki (Friedensglockengesellschaft)

28. 08. 2021

15:00 - 21:00 Uhr; **Klosterplatz**

Familienfest mit Musik, Tanz und Politik
Gäste: Christian Görke, Anke Domscheit-Berg und

Dietmar Bartsch

& Musik vom
Kindermusikal Cottbus,
Gregor Weitze,
Randale Orchester

Red Summer Culture Night

21. 08. 2021
17:00 - 22:00; **Strombad**

mit der Lesebühne Cottbus, Paul Geigenzähler und
Yuppiescheuche

ab 21:00 Uhr Obenkino Open Air
„Wie füttert man einen Esel“

**Fest
DER
Linken**